

An den Sturm.

- Deiner Flügel, Sturmwind,
Die über den Schnee der Alpe
Im Vorüberfluge streifen,
Entgürte dich.
- 5 Aus Felsenschluchten brichst du hervor,
Wie aus den sieben Siegeln des himmlischen Buches
Die Vernichtung,
Und singst dich nicht müde
An deinem Zornlied.
- 10 Aber hier auf dem geborstnen Leib des Felsens
Geselle dich zu mir,
Daß sich dein Auge
Wie ein Abgrund vor mir aufthut,
Der Jahrhunderte verschlang.
- 15 Verachte mich nicht,
Weil ich Mensch bin
Und dein entfesseltes Gewand
Mit gebeugtem Haupt und Knie
Und abwehrenden Händen
- 20 Beband verehere:
Du bist meiner Seele nicht fremd.
Eine lebendige Kette
Sinnaustauschender Geister
Trägt deine Stimme
- 25 An die widerhallende Mauer, meine Brust.
Aber legst du dein Ohr
An dies tönende Gewölbe,
Schatzkammer meines Herzens,
So vernimmst du den singenden Chor
- 30 Meiner Gefühle.
Wie das rauschende Athmen
Eines schlummernden Waldes bei Nacht
Klingt jetzt sein beruhigtes Lied.
Aber aus der Tiefe des Gesanges
- 35 Immer und immer
Drängt ein Laut sich hervor
Wie des Sommergewitters
Erster verkündender Ton.
Fällt dann das mächtige Echo,
- 40 Von Lieb' oder Hassen erregt,
Verwandter Gemüther ein,
Füllt das Brausen mein Ohr bis zum Rand,
Daß ich dich selber nicht höre
Hart über meinem Haupte.
- 45 Und wenn ich todt bin,
Und du, der Unsterbliche,
Ueber dem sinkenden Hügel meines Grabes
Wie von Anfang hinschwebst,
Flammt noch unerloschen
- 50 An der Fackel auch meines Geistes
Genährt, eine Leuchte,
Die die Funken verflackernder Brände
Sammelt und trägt,
Von Hand zu Hand geh'nd,
- 55 In der Zukunft Jahrhunderte

(236 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/huchric/gedi1894/chap093.html>